



# FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Thema des Vortrags am 18. September 2019 von Christian Stoess vom Münzkabinett Berlin war

## **„Wo kommen all die Münzen her? Die Erwerbungen des Münzkabinetts und seine Beziehungen zum Münzenhandel 1868-1914“**

Unter dem Großen Kurfürsten wurde der Grundstein zum heutigen Münzkabinett gelegt, über die Herkunft der Münzen jener Zeit ist wenig bekannt. Einige wenige geschlossene Ankäufe von Münzsammlungen sind aus dem 17. und 18. Jahrhundert überliefert, die bedeutendsten Zuwächse der Königlichen Sammlung erfolgten durch Erbschaft. So kam nach 1685 die kurpfälzische Münzsammlung nach Berlin, später kamen die Sammlungen von Ostfriesland (1744) und Brandenburg-Ansbach (1791) hinzu. Im 19. und 20. Jahrhundert erfolgten die größten Zuwächse durch den Ankauf bedeutender Privatsammlungen (z.B. 1821 die Sammlung des Peter Philipp Adler, 1834 die des Karl Asmund Rudolphi und 1842 die des Generals Rühle von Lilienstern). Als vorläufiger Höhepunkt ist der Kauf der Sammlung von Benoni Friedländer in den Jahren 1861 bis 1869 zu betrachten.

Die meisten der zwischen 1868 und 1914 angekauften Objekte (63 %) wurden von Sammlern oder deren Erben erworben. Nach einer Gruppe von Lieferanten, die anhand der kurzen Einträge im Erwerbungsbuch nicht eindeutig zuzuordnen sind, folgen mit 14 % der Stücke die Münzhändler auf dem dritten Platz.

Julius Friedländer, dessen Fokus auf der Erweiterung der Sammlung antiker Münzen lag, beschaffte diese vor allem bei den Händlern Hoffmann und Rollin & Feuarent in Paris, aber auch bei Händlern in Athen. Alfred von Sallet ließ zwei große Mittelaltersammlungen ankaufen (zweite Sammlung Dannenberg, 1892, und die Sammlung Fikentscher). Julius Menadier, seit 1885 Direktorialassistent unter von Sallet, legte besonderen Wert auf die Sicherung und den Ankauf von Münzfunden.

Nach 1900 kamen die wichtigsten Lieferanten aus dem Handel aus Paris, aber auch aus Berlin mit Adolph Weyl und vor allem aus Frankfurt am Main, wo sich neben Leopold & Leo Hamburger und Adolph Hess mit den Firmen Adolph E. Cahn, Joseph Hamburger und Sally Rosenberg das Zentrum des deutschen Münzhandels herausbildete.

Das rasante Wachstum der Sammlung setzte sich nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg nicht fort. Zwar wurden noch Sammlungen erworben, aber in Umfang und Qualität nicht mit den Vorkriegserwerbungen vergleichbar. Arthur Suhle unternahm zwischen den Weltkriegen eine Einkaufsreise zu Pariser Münzhändlern, um die dünnen Reihen der französischen Prägungen gezielt zu ergänzen. Insgesamt waren die Erwerbungen aber nur ein müder Abklatsch dessen, was vor dem Ersten Weltkrieg in das Münzkabinett gelangte. Nur noch dreimal gelang es, eine herausragende Sammlung zu erwerben: einmal die Pommerschen Münzen und Medaillen des Münzhändlers Tassilo Hoffmann im Jahr 1930. 1940 konnte die Sammlung römischen Schwergeldes von Ernst Justus Haeblerlin erworben werden. Die letzte große Erwerbung war im Jahr 2003 die Sammlung von Friedrich Stefan aus Graz, die Münzen der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters umfasste. Auch heute noch werden bisweilen wichtige Stücke erworben, möglich ist dies aber nur noch durch Zustiftungen.

Dem Vortrag von Christian Stoess folgten 11 Mitgliedern und Gästen unserer Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main  
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de  
Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02